Umbau in mehreren Schritten

Autor(en): **Kunz, Gerold**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): **- (2015)**

Heft 34

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-685480

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Umbau in mehreren Schritten

von Gerold Kunz

Als dritte Bauetappe plant das Kloster Wesemlin in Luzern einen Neubau im Klostergarten. Der Einzonung hatte die Luzerner Bevölkerung bereits zugestimmt. Nun ist auch der Studienauftrag entschieden.

Mitten im idyllischen Wesemlinquartier liegt das Kapzuinerkloster. Die aus Kapelle, Kreuzgang, Garten und Umfassungsmauer bestehende Klosteranlage hat sich seit 1583 zu einem gewachsenen Ensemble an Bauten und Aussenräumen entwickelt, die einen behutsamen Umgang verdienen. Nun soll am südöstlichen Parzellenrand ein sechsgeschossiger Neubau entstehen. Dies ist das Resultat eines Studienauftrags, zu dem Teams von Architekten und Landschaftsarchitekten eingeladen wurden.

Vorausgegangen waren Überlegungen, wie das Kapuzinerkloster weiter bestehen kann. Im Unterschied zu anderen Orten wird in Luzern das Kapuzinerkloster nicht aufgegeben. Geblieben sind auch in Luzern die Bauten und die Anlagen, die einen denkmalpflegerisch wertvollen Bestand darstellen und auch Potenzial für eine Weiterentwicklung haben. Mit einer Machbarkeitsstudie wurde ausgelotet, in welche Richtung sich die Anlage entwickeln könnte.

Der Plan der Kapuziner sieht den Umbau des Klosters in mehreren Schritten vor. Als dritte Etappe steht der Neubau auf dem Plan. Kapelle und Kloster wurden bereits umgebaut und restauriert. Die Eigentümer erwarten, mit dem Ertrag des Neubaus künftige Investitionen finanzieren zu können. Noch stehen die Erneuerung des Gartens und die Restaurierung der Umfassungsmauer an.

Mit einem Solitärbau hat sich der Architekt Daniele Marques gegenüber seinen Mitkonkurrenten durchgesetzt. Viele der eingereichten Projekte prüften ein Weiterbauen am Kloster, nur das Projekt «Francesco» von Marques ging einen eigenen Weg. Dieses orientiert sich zwar auch am Bestand, denn das als Holzbau geplante Gebäude sucht den Dialog zu den hölzernen Ökonomiebauten, die zwischen Kloster und Bauplatz stehen. Im Unterschied aber zu anderen Beiträgen ordnet sich «Francesco» nicht unter, sondern ein.

Grossen Wert legte die Jury auch auf die Gartengestaltung. Aussergewöhnlich am Verfahren ist, dass die Beiträge der Landschaftsarchitekten ebenfalls bewertet wurden. Der Vorschlag von Apert Zwahlen, Teil des Teams um Marques, überzeugte die Jury am besten. Die Merkmale ihres Projekts sind die Verdichtung der Bäume in der Umgebung des Neubaus, die Aufwertung des Gemüsegartens mit einem zentralen Pavillon und die Wegführung entlang der Umfassungsmauer.

Als Bestandteil des Gartens und auch des Neubaukonzepts ist der neue Verbindungsgang zwischen Kloster und Neubau zu lesen. Mit einer filigranen Holzstruktur werden das Kloster und der Neubau, aber auch die Umfassungsmauer zusammengebunden. Diesem Bauteil fällt eine tragende Rolle zu, indem im Klostergeviert ein neuer Ort entsteht, den es bis anhin nicht gab.

Der sorgfältig und unter Einbezug der kantonalen und städtischen Fachstellen vorbereitete Studienauftrag hat zu einem klaren Ergebnis geführt. Das schrittweise Vorgehen wird sich hoffentlich positiv auf die nächsten Planungsschritte auswirken.

Lage: Kloster Wesemlin, Wesemlinstrasse 42, Luzern
Studienauftrag: 2015
Bauherrschaft: Schweizerische Kapuzinerprovinz Luzern
Machbarkeitsstudie: Deon AG, Luzern
Abbildungen: zVg

Zum Wettbewerb wurden acht Teams eingeladen. Preisträger des Neubauprojekts sind Marques Architekten AG, Luzern, (1. Preis), Carlen Parini Architekten, Luzern (2. Preis) und SEILERLINHART Architekten, Luzern (3. Preis). Bei den Landschaftsarchitekten sind es die Büros von Appert Zwahlen Partner, Cham (1. Preis), Rotzler Krebs Partner, Winterthur (2.Preis) und Beglinger + Bryan, Zürich (3.Preis).

OASE - W - Barocker Klostergarten

Der Garten des Klosters Wissomm war in der Vergangenheit für die Öffentlichkeit fast unzugänglich und als eine Art ummauerter Fremdkörper im Quartier nicht integriert. Mit dem Projekt OASE - W und der damit verbundenen Öffnung des Klosters Wissomm wird der Garten in die Gesamtplanung vom Gesamtquartiers und auch der Garten erweitert/ Teil des Quartiers. Der Garten als Abbild des klösterlichen Lebens, Ausdruck der Ordnung, Disziplin und Hierarchie, wird zum Ort der Kontemplation. Es entsteht eine Art Ambivalenz zwischen barocker Geschlossenheit und der Durchmischung mit profanen Elementen. Die Mauer wird zum Ort der Begegnung und Die sichtbare Klosterkulisse bleibt jedoch weiterhin dominierend. Diese Überlagerung soll spannende Werte.

Mit der Öffnung des Gartens einher geht das Bestreben, die Anbindung an das Quartier zu verbessern und zu intensivieren. Der barocke Gartenkonzept wurde nach der räumlichen und atmosphärischen Grundstruktur, die eine weiterführende Nutzung ermöglicht, in einzelne Bereiche unterteilt und neu interpretiert. Mit Zurückhaltung und Bescheidenheit werden die vorgefundenen Elemente aufgenommen und weiterentwickelt, um „Neues" zu schaffen. Es wird ein neuer Raum für den Ort und die Bewohner Wissomms geschaffen und lässt so das kleinere und weitere Leben im Garten in Gang kommen. Thematisch werden 3 Bereiche unterschieden: die Umgebung, der Park und das Wäldchen mit dem neuen Anbau.

Klosterartige Umgebung

Der sakrale Vorbereich des Klosters werden die heute bestehenden Elemente aufgenommen und ergänzt. Geschnittene Hecken aus Kornelkirsche (Cornus mas) begrenzen die Wegachsen und schaffen gleichzeitig einen „geschützten" Raum. Die Wege werden mit hellen Kiesen ausgestattet und mit gepflanzten Kleinstauden, Kräutern, Kulturpflanzen ergänzt. Dadurch schaffen sie Aufenthaltsbereiche.

Der Bereich des Klosters wird mit dem Klostergartbuddies und grünen Nachbarn Garten erweitert. Das Rechteckbeet ungegliedert Pflanze werden mit hier angesiedelten, mediterranen Pflanzen (Cornus mas, Ficus carica, Punica granatum, Prunus dulcis) und mit heimischen Wandelsträuchern und Obstbäumen ergänzt und dient als Ort der gemeinschaftlichen Quartiergarten. Die bestehenden Kräuterbeete werden, sowie in klösterlicher Umfang, weiter gepflegt. Altbestand und Rettpunkt bietet ein Gartenpavillon. Gartengeräte werden in einem Gartenschuppen gelagert. Der Verein „Verein Klostergartenbesuch" kümmert sich um die Organisation.

Die bestehende Scheune bietet an ihrem ungenutzten Ort einen Treffpunkt bei in direkten Bezug zum Quartier. Eine Gartenküche ergänzt den „Grünen Angebot".

Park

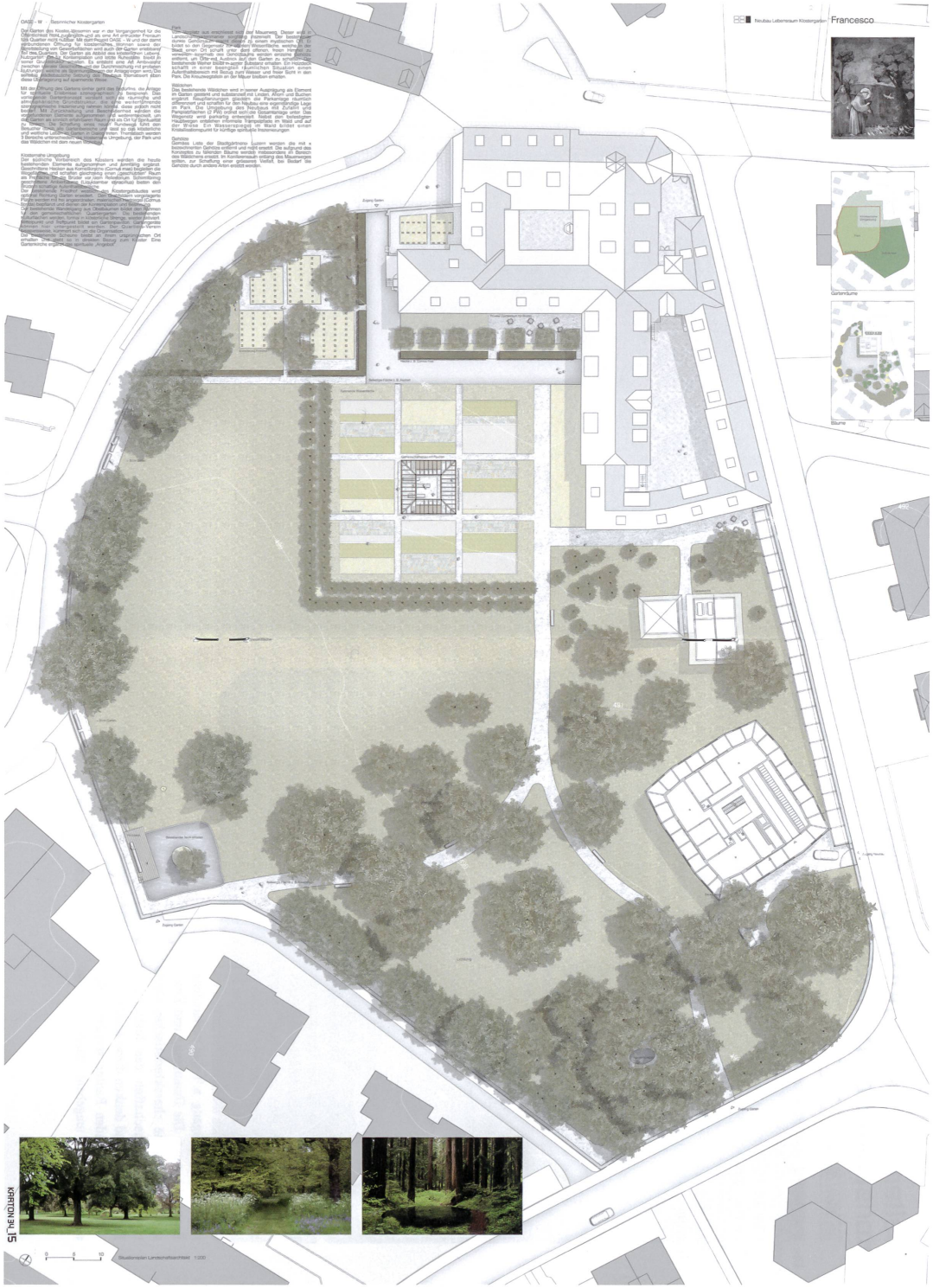
Der Landschaftspark wurde entschieden nach der Mauerweg. Dieser wird in Landschaftsgestaltungsmanier angelegt (Kiesweg). Der bestehende Gehölzbestand wird ergänzt, einzelne mystischen Orte in Form von Lichtungen werden geschaffen. Die Lichtung im Wald, unter Ort schafft unter dem offenen, freien Himmel die wiederkehrende Ruhe des Gehölzbestandes wandern anderen Bereich. Die Lichtung wird mit Kiesen ausgestattet und mit einer bestehende Wiese Bänken unter Bäumen ergänzt. Ein Insektenschaft in einer beengtaus räumlichen Situation einen Aufenthaltsbereich mit Bezug zum Wasser und freier Sicht in den Park. Die Kreuzwegstation an der Mauer bleiben erhalten.

Wäldchen

Das bestehende Wäldchen wird in seiner Ausprägung als Element erhalten. Bestehende Gehölzbestand wird ergänzt. Die Wege werden ergänzt. Besucher und gut gesichtet. Die Parkanlage räumlich abgrenzen und schaffen für den Neubau eine ergänzendige Lage. Die Parkplätze werden in Form von Parkbuchten zu einen Ort. Die Parkplätzen (3 PW) sind auch mit Gesamtplan zu sehen. Die Wegeanlie wird parkartig angelegt. Bedarf aber befestigten Hauptwegen entstehen informelle Trampelpfade im Wald und auf der Wiese. Ein Wasserspiegel im Wald bildet einen Kraftplatzelement für kurzfrige spirituelle Inszenierungen.

Gehölze

Entlang Lotto der Stadtgärtnerei Lutzen werden die mit x bezeichneten Gehölze entfernt und nicht ersetzt. Die aufgrund des Konzeptes zu fällenden Bäume werden insbesondere im Bereich des Wäldchens ersetzt. Im Kontaktbereich entlang des Mauerwegs sollten, zur Schaffung einer geäusserte Vielfalt, bis Bedarf die Gehölze durch andere Arten ersetzt werden.


Zugang Garten
Zugang Garten
Zugang Garten